

## Was antworten Sie, wenn Sie gefragt werden: „Wie geht’s?“



Angenommen, Ihr Gegenüber hat ein ernsthaftes Interesse daran zu erfahren, wie es um Ihr aktuelles Wohlbefinden bestellt ist. Angenommen, Sie wollen ebenso ernsthaft auf diese Frage antworten. Was spielt sich dann in Ihrem Kopf ab, wenn es darum geht, auf der Skala von „miserabel“ bis „ausgezeichnet“ die richtige Antwort zu finden? Vielleicht haben Sie heute zum wiederholten Male schlecht geschlafen, sehen dem abendlichen Konzertbesuch jedoch mit Spannung entgegen. Vielleicht haben Sie ein ungutes Gefühl, wenn Sie an den nächsten Zahnarzttermin denken. Vielleicht wirkt in Ihnen die Vorfreude auf einen kurz bevorstehenden Urlaub in den französischen Alpen. Vielleicht verdichtet sich Ihr individueller Eindruck letztlich zu der Antwort: „Danke, es geht mir gut!“ Aber Ihre Antwort könnte auch anders lauten.

Seit geraumer Zeit bemühen sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler weltweit, die Beurteilung der subjektiven Lebensqualität auf der Basis von erhebaren Meßgrößen faßbar zu machen. Dabei steht fest, daß Lebensqualität ein multidimensionales Konstrukt ist, das nicht direkt

lokalisiert, sondern nur in seinen Teilbereichen abgebildet werden kann.

Ursprünglich als Indikator für die Beurteilung des wirtschaftlichen Wohlstandes einzelner Bevölkerungsgruppen herangezogen, kommt dem Begriff der Lebensqualität nun auch in der Medizin eine wachsende Bedeutung zu. So wird bei der Wahl der medizinisch indizierten Therapieform immer wichtiger, wie stark die Behandlung die subjektive Lebensqualität von Patientinnen und Patienten beeinflußt.

Für chronisch nierenkranke Menschen spielt dabei der Teilbereich der krankheitsspezifischen Lebensqualität (disease-specific quality of life) eine große Rolle, d.h. der Grad, mit dem ein vom Einzelnen erwünschter Zustand an körperlichem, psychischem und sozialem Befinden vor dem Hintergrund einer chronischen Niereninsuffizienz tatsächlich erreicht werden kann.

Das vorliegende Sonderheft unserer Zeitschrift **der dialysepatient** beleuchtet diesen Teilbereich der Lebensqualität aus einer Vielzahl von Blickwinkeln und bietet so ein umfassendes Bild darüber, was Lebensqualität für einen chro-

nisch nierenkranken Menschen bedeutet beziehungsweise bedeuten kann. Bei der Auswahl der Autorinnen und Autoren wurden neben medizinischen Fachleuten bewußt auch betroffene Patientinnen und Patienten berücksichtigt, um deren Empfinden vom eigenen Wohlbefinden den Erkenntnissen aus der Wissenschaft gegenüberzustellen.

Seit seiner Gründung im Jahre 1975 setzt sich der Bundesverband Dialysepatienten Deutschlands e.V. (DD e.V.) für den Erhalt und die Steigerung der Lebensqualität von chronisch Nierenkranken ein. Mit dem Sonderheft, das Sie in den Händen halten, soll die Wichtigkeit dieses Zieles unterstrichen werden.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen und ein bis zwei Sekunden mehr Zeit, bevor Sie auf die Frage antworten: „Wie geht’s?“.

DIRK HOLLSTEIN  
GESCHÄFTSFÜHRER DD E.V.